



Nach Litauen

Description

Zeichen der Zeit

Foto: AZ Mainz Titelseite vom 12.08.2020

Nachrichten der vergangenen Tage haben mich wÄ¼ndend und dankbar zugleich gemacht. Es wurde Ä¼ber die Wahl in WeiÄ¼russland-Belarus berichtet. Es war vorhersehbar, wie der Wahlausgang sein werde. Doch wie die Lage wirklich einzuschÄ¼tzen ist, wird nun erst fÄ¼r alle deutlich, wenn die PrÄ¼sidentschaftskandidatin Swetlana Tichanowskaja nach Litauen flÄ¼chten muss.

WÄ¼ndend kann man darÄ¼ber werden, dass so etwas in einer offenen und aufgeklÄ¼rten Welt heute passiert. Viele Machthaber lernen offenbar nie dazu. Sie halten an Ihrer Macht fest ä¼ und mÄ¼ssten sie dafÄ¼r Ä¼ber Leichen gehen. Und ihr brutaler Kurs wird scheinheilig begrÄ¼ndet mit der Ordnung im Land. Wer sich auf ein KrÄ¼ftemessen mit ä¼Europas letztem Diktatorä¼ ä¼ ist er wirklich der letzte? ä¼ einlÄ¼sst, dem bleibt nach der Wahlniederlage nur das GefÄ¼ngnis oder die Flucht. Einzelheiten, wie es Frau Tichanowskaja in diesen Tagen ergeht, wird breit von den Medien berichtet.

Ohnmacht macht sich in meinem Inneren breit. Ich darf mich gar nicht zu sehr in die politische Situation dieses Landes oder in die Situation deren HoffnungstrÄ¼ger vertiefen. Was wÄ¼rde ich tun, wie mich engagieren, wenn ich in Belarus leben wÄ¼rde?

UnwillkÄ¼rlich rÄ¼hrt sich, ohne die Wut vertreiben zu kÄ¼nnen, ein anderes GefÄ¼hl: Mein Gott, bin ich froh und dankbar, hier in diesem, meinem Land zu leben. Da prÄ¼sentieren die Parteien mehr oder weniger frÄ¼h in Ruhe ihre Kanzlerkandidaten. Hier geht es eher darum zu bedenken, was innerhalb eines Jahres bis zur Wahl noch alles an AutoritÄ¼tverschleiÄ¼ geschehen kÄ¼nnte. Doch dann fÄ¼llt die Wahl so aus, wie sie eben ausfÄ¼llt.

Zwei Welten!

[Hubertus Brantzen](#)